

Erfahrungsbericht

Mid Sweden University, Östersund Schweden



Viereinhalb Monate habe ich im schönen *Östersund* im mittleren Norden Schwedens gelebt. Hier habe ich im Frühlingssemester 2015 von Mitte Januar bis Anfang Juni an der *Mid Sweden University* auf dem *Campus Östersund* studiert. Von Seiten der *Universität Bremen* habe ich das Auslandssemester offiziell im Sommersemester 2015 absolviert.

Vorbereitungszeit und Formalitäten

Nachdem ich eine Zusage für meinen Auslandsaufenthalt erhielt, musste ich mich um einige Angelegenheiten kümmern. Dazu gehörte das Absprechen der anzurechnenden Kurse, die ich im Ausland belegen würde (Learning Agreement), das Bewerben um die Kurse an meiner Partneruniversität (die konkreten Verfahren für die Kursbewerbungen können sich je nach Land und Universität unterscheiden), das Beantragen von Auslands-BAföG, Kreditkarte und (in meinem Fall) einem zusätzlichen Kredit. Besonders für das Auslands-BAföG hat die Bearbeitung mehrere Monate in Anspruch genommen, obwohl ich es zeitnah nach meiner Zusage bereits beantragt hatte. Hierbei sollte ich allerdings erwähnen, dass bei mir als Spätbewerberin manche Prozesse ggf. erst später als üblich eingeleitet wurden. Dennoch habe ich meines Erachtens nach mehr als ausreichend Zeit (ca. ein halbes Jahr) gehabt, mich um alle Vorbereitungen zu kümmern. Dazu zählten Wohnungsbewerbungen, Planung der Anreise sowie entsprechende Anschaffungen (z.B. Winterkleidung). Zudem sind weitere bürokratische Angelegenheiten und Bedingungen zu berücksichtigen, wie das Grant Agreement oder ggf. ein Online-Sprachtest. Die einzelnen Schritte, die von Seite der Universität Bremen für das Auslandssemester gefordert werden, sind in einem individuellen Online-Portal übersichtlich aufgeführt. Entsprechende Bewerbungs- und Einreichfristen habe ich im Regelfall den Websites entnommen oder mich speziell erkundigt. Alles in allem hatte ich vor meinem Aufenthalt relativ häufig Email-Verkehr mit den beteiligten Institutionen, da es von meiner Seite immer wieder Nachfragen gab und es Angelegenheiten zu regeln gab.

An- und Abreise

Für die Anreise ist sicher erwähnenswert, dass Östersund über einen eigenen Flughafen verfügt. Ich bin mit dem Flugzeug angereist (Hamburg - Stockholm; Stockholm - Östersund) und damit auch sehr zufrieden gewesen. Für diejenigen, die ebenfalls an einer Anreise mit dem Flugzeug interessiert sind, weise ich auf das Jugendticket (unter 26 Jahre, Stand: Juni 2015) der Airline SAS (Scandinavian Airlines) hin. Zudem wurde vom *International Committee* ein Pick-up Service für einen bestimmten Anreizezeitraum zur Verfügung gestellt. Dabei wird man am Flughafen oder Bahnhof abgeholt und kostenlos zu seiner Unterkunft gebracht. Vom Flughafen fahren aber auch Linienbusse Richtung Östersunder Innenstadt.

Bei der Rückreise habe ich für den Transfer vom Camping bis zum Flughafen ein "Shared Taxi" bestellt. Das bedeutet, dass ich mir mit anderen Menschen, die auch zum Flughafen wollten, ein Taxi geteilt habe. Das kann ich empfehlen, da es hierfür einen Festpreis gibt, der im Vergleich zum "normalen" Taxitarif günstiger ist. Ich habe 197 SEK und damit um die 20 Euro gezahlt. Ob es das Angebot auch für die andere Richtung (den Transfer vom Flughafen zur Wohnung) gibt, weiß ich leider nicht.

Mid Sweden University - Akademisches Leben - Sonstiges



Die Mid Sweden University hat insgesamt drei verschiedene Campi (Östersund, Sundsvall, Härnösand), die allerdings viele Kilometer weit auseinander liegen. Daher studiert man eigentlich nur an einem Campus. Ich habe meinen Studienaufenthalt am *Campus Östersund* verbracht. Die Universität ist sehr stadtnah gelegen und damit

auch nicht weit von dem großen See *Storsjön*. Die Universität selbst ist relativ neu erbaut und daher modern ausgestattet. Im Vergleich zur Universität Bremen ist sie jedoch sehr klein. Ich mochte die Uni sehr und empfand es als schöne Abwechslung, hier zu studieren. Des Weiteren hat man Zugang zu Computern sowie zum Internet und die Möglichkeit zu drucken, zum Beispiel in der Bibliothek.

Die Orientierungswoche war sehr hilfreich zum Kennenlernen der Universität und der anderen Auslandsstudenten. Zu Beginn wurde man von den Mitarbeitern des International Office sehr freundlich begrüßt. Es gab Getränke und Obst, und wir wurden nicht nur über universitäre Angelegenheiten informiert, sondern uns wurden auch wichtige Informationen zum schwedischen Leben gegeben und beliebte Ausflugsziele der Umgebung vorgestellt. Insgesamt habe ich mich sehr willkommen gefühlt und stets die Sicherheit gehabt, mich mit allen Anliegen an das

International Office vor Ort wenden zu können. Während der Orientierungswoche hat zudem auch das *International Committee* eine Menge Aktivitäten für die Studierenden organisiert. Aber auch über die gesamte Zeit dort gab es ein regelmäßiges Angebot des *International Committee* wie die monatliche *Dinner-Party* oder *Filmveranstaltungen*. Im Januar fand zudem die *Ski-Week* in *Vemdalen* statt, die für alle Studierenden in ganz Schweden organisiert wird und, soweit mir bekannt ist, auch nur einmal im Jahr zu Studienbeginn stattfindet. Obwohl sie sich zeitlich mit der O-Woche überschneidet, sind viele der internationalen Studierenden mitgefahren. Auch ich habe daran teilgenommen, und trotz wenig Vorerfahrung im Skifahren war es eine interessante und amüsante Erfahrung.

Das Studieren gestaltet sich ein bisschen anders, als es an der Uni Bremen üblich ist. Manche Kurse dauern etwa sechs Wochen, können in dieser Zeit aber einen hohen Workload haben. Die in Frage kommenden Kursangebote in dem für mich interessanten Studiengbiet Wirtschaftswissenschaften waren, zumindest im Sommersemester, sehr begrenzt. Im Wirtschaftsbereich habe ich schließlich nur einen Marketingkurs belegt, bei dem jede Woche ein „Paper“ abgegeben werden musste. In diesem Kurs wurde u.a. auch die mündliche Mitarbeit bewertet, aber das gestaltet sich in jedem der Kurse anders. Zudem habe ich noch einen Kurs im Bereich „Soziale Arbeit“ und einen Anfängersprachkurs in Schwedisch belegt. Von der Unterrichtsstruktur des Schwedisch-Sprachkurses waren viele Studierende nicht begeistert. Ich persönlich fand es manchmal schwer zu folgen, da die Dozentin teilweise Sachverhalte auf Schwedisch erklärte, obwohl man sich als Anfänger sprachlich noch nicht dafür bereit fühlte. Die Dozentin selbst sagte allerdings zu Beginn, dass der Kurs für diejenigen "langweilig" sein könnte, die bereits Kenntnisse in der schwedischen Sprache besäßen. Gut fand ich, dass gelegentlich kleine Gesprächsrunden mit Schweden stattfanden, bei denen die Schwedisch-Kenntnisse auch praktisch geübt werden konnten. Insgesamt würde ich sagen, dass es sehr stark von den entsprechenden Kursen abhängt, ob man viel zu tun hat für die Uni oder viel Freizeit hat. Bei mir war es ganz gut verteilt, ich hatte aber nur selten Phasen, in denen nichts zu tun war. Dazu sollte ich erwähnen, dass ich im Ausland auch noch eine Prüfungsleistung für die Universität Bremen zu erbringen hatte. Den Marketingkurs fand ich teilweise anstrengend, insgesamt habe ich mich aber nicht überfordert gefühlt. Meiner Erfahrung nach werden an die Sprachfähigkeiten in Englisch keine extrem hohen Ansprüche gestellt, weder mündlich noch schriftlich. Auch wenn die Schweden im Allgemeinen sehr gut Englisch sprechen, sollte man daran denken, dass auch sie keine Englisch-Muttersprachler sind und auch ihnen bestimmte Vokabeln gelegentlich nicht spontan einfallen. So habe ich es zumindest erlebt und denke deshalb, dass man bezüglich der Englischkenntnisse keine Scheu zu haben braucht.

In der Mensa habe ich nur ein paar Male gegessen. Sie ist nicht gerade günstig (umgerechnet ca. 7-8 Euro pro Mahlzeit), allerdings ist es eine Art Buffet. Das heißt, dass man sich einen Nachschlag nehmen kann, was auch für Getränke gilt (Kaltgetränke, Kaffee, Tee).

Zudem kann man während seines Aufenthalts *Ösis-Mitglied* und/oder Mitglied in der *Student Union* werden. Je nach Mitgliedschaft zahlt man zu Beginn einen entsprechenden Betrag und kann dafür von einer kostenlosen Teilnahme an Sportkursen sowie von Vergünstigungen in bestimmten Geschäften profitieren.

Unterkunft

Ich habe auf einem Camping-Platz (*Östersunds Camping*) gewohnt, wie die meisten Auslandsstudenten. Dort zu leben kann ich nach meinen Erfahrungen nur empfehlen. Man kann dort kleine Holzhütten bewohnen, die bereits mit einem Grundinventar wie Geschirr, Betten und Matratzen sowie Tisch und Stühlen



ausgestattet sind. Es gibt unterschiedliche Hüttengrößen, aber die meisten haben wie ich in der kleinsten (25 m²) gelebt. Für mich persönlich war das auch vollkommen ausreichend. Man hat einen Raum, in dem sich neben den Betten auch eine kleine Küchenzeile befindet (mit Herd und Backofen) und ein kleines Badezimmer. Sehr positiv fand ich, dass insgesamt vier Betten zur Verfügung stehen, was perfekt ist, um zum Beispiel Besuch aus der Heimat zu empfangen. Es handelt sich dabei um zwei Etagenbetten, die teilweise bei Nichtgebrauch an die Wand geklappt werden können. Die monatliche Miete betrug 2690 SEK (grob umgerechnet etwa 300 Euro). Insgesamt fand ich super, dass man seine Privatsphäre hatte, aber auf dem Camping trotzdem nie wirklich allein war. Ich habe mich öfter mit Leuten auf eine *Fika* (die schwedische Kaffeepause, auf die die Schweden auch sehr viel Wert legen) getroffen und zudem fanden auf dem Camping auch relativ viele Partys statt.

Die Bewerbung um ein *Cottage* (also das Holzhäuschen) war sehr einfach. Ich habe lediglich eine Email schreiben müssen, in der ich mich kurz vorgestellt und erklärt habe, dass ich als internationale Studentin an der Uni studieren werde. Allerdings war es in meinem und in einigen anderen Fällen so, dass das *Cottage* bei der Anreise noch nicht direkt bezogen werden konnte, sondern die ersten Nächte in dem Hostel des Campingplatzes verbracht wurden. Diese Hürde lag darin begründet, dass einige Studenten des vorangegangenen Herbstsemesters ihr *Cottage* noch bis Ende Januar bewohnten. Es mag sein, dass sich die Situation für Studenten, die zum Herbstsemester anreisen, anders gestaltet, da in den Sommermonaten im Regelfall nicht Studenten, sondern Touristen die Häuschen bewohnen. Daher mussten die Auslandsstudenten des Frühlingsemesters aus den Häusern auch spätestens zum 15. Juni ausziehen, aber das wurde bereits vorher vertraglich geregelt.

Trotz dieser kleinen Einschränkung kann ich das Wohnen auf dem Camping wirklich nur empfehlen, einfach wegen der Atmosphäre und dem Zusammenleben mit den anderen Studenten dort. Darüber hinaus gibt es auch ein Fitnessstudio und ein Schwimmbad direkt auf dem Camping. Das Schwimmbad ist zwar nicht gerade günstig, aber ich fand es klasse. Es hat eine Relax-Area mit Saunen und Whirlpools. Supermärkte sind übrigens nicht weit entfernt. Dem Camping recht nahe (ca. 5-10 Minuten mit dem Rad) liegen ein *LIDL* und ein *ICA* (eine sehr verbreitete Supermarkt-Kette in Schweden). Auch nahe dem Campingplatz liegt der See *Lillsjön*, an dem ich oft spazieren gegangen bin.

Normalerweise bin ich mit dem Fahrrad zur Uni gefahren, was vom Camping etwa 10-15 Minuten in Anspruch nimmt. Manche der internationalen Studenten haben es bei Schnee und Eis aber auch bevorzugt, zu Fuß zu gehen, was ca. 30-40 Minuten dauert. Der Weg dorthin ist aber recht friedlich. Die Möglichkeit, mit dem Bus zur Uni zu fahren, habe ich selbst nicht genutzt und kann daher nichts darüber berichten.

Auf der Website der *Mid Sweden University* werden auch Wohnmöglichkeiten außerhalb des Campings aufgezeigt, mit denen ich allerdings keinerlei Erfahrung gemacht habe.

Generell ist über das Wohnen sicher interessant zu wissen, dass die Studenten des jeweils vorhergehenden Semesters sogenannte "Boxen" an die ankommenden Auslandsstudenten verkaufen. In den Boxen befinden sich zum Beispiel Bettdecken und Kopfkissen, Bettwäsche, Duschvorhang, Wasserkocher, Gardinen oder WLAN Router. Solche Dinge sind zumindest für das Wohnen auf dem Camping-Platz sehr sinnvoll, da sie beim Einzug nicht automatisch in der Wohnung enthalten sind, sondern erst angeschafft werden müssen. Auch Fahrräder werden von Studenten an Studenten verkauft. Bei *facebook* gibt es eine Gruppe, in der Interessierte von den Angeboten erfahren können und Kontakte hergestellt werden.

Möglichkeiten - Aktivitäten - Sonstiges

Für die Wahl des Gastlandes ist es vielleicht hilfreich zu wissen, dass Östersund nach deutschen Verhältnissen eher als eine Kleinstadt gelten würde, zumindest was die Größe der Innenstadt sowie das Nachtleben angeht. Mit einer Großstadt wie Bremen kann man Östersund nicht vergleichen. Trotzdem gibt es meines Erachtens nach eine Menge Klamotten-Läden. Für mich ist Östersund eine friedliche und naturverbundene Stadt, die



schwedisches Flair vermittelt. Damit meine ich, dass man nicht nur auf die bekannten, bunten Holzhäuser "stößt", sondern zum Beispiel auch von vielen Orten den großen See und die Skipiste auf der Insel *Frösön* sehen kann. Dazu sollte erklärt werden, dass Östersund und die Insel Frösön

sehr dicht beieinander liegen und durch eine Brücke miteinander verbunden sind. Mit dem Flugzeug zum Beispiel landet man zunächst auf *Frösön*. Wenn der See zugefroren ist, gibt es auf dem Eis sogar einen offiziell gekennzeichneten Weg, um von *Frösön* nach Östersund zu kommen und umgekehrt.

Es gibt aber auch ein Kino in Östersund und die Möglichkeit, feiern zu gehen. Was Diskotheken angeht, ist die Auswahl begrenzt. Oft gehen die Leute im *Oscars* feiern, was auf dem Uni-Campus liegt. Im *Oscars* fanden zudem andere Veranstaltungen statt, wie der "Soup Thursday" (Suppendonnerstag). Neben Essen konnten hier auch Brett- und Kartenspiele gespielt werden. Allgemein haben die Diskotheken nur bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Weitere Aktivitäten und Reismöglichkeiten sind zudem natürlich Nationalparks und Wandergebiete in wunderschöner Natur. Aber auch Tagesausflüge sind von Östersund aus möglich. Sehr beliebt waren die Wasserfälle in der Nähe der Stadt. Ein Tagestrip nach *Trondheim* in Norwegen ist von Östersund aus gut möglich. Empfehlenswert ist auch der *Moose Garden*, eine Art Elchfarm, bei der man die Tiere sogar streicheln darf. Viele haben auch einen Lappland-Trip gemacht, entweder selbst geplant oder mit einer Organisation.



Ich selbst habe eine Bustour nach Lappland mit einer Organisation mitgemacht. Hundeschlitten- und Snowmobilfahrten sowie Besuche in einem Eishotel und bei einer Sami-Familie mit Rentieren waren eine super Erfahrung. Soweit mir bekannt ist, ist Hundeschlittenfahren auch in Östersund oder Umgebung möglich. Für die verschiedenen Touren wurde oft ein Auto bei der Tankstelle



gemietet, die direkt am Campingplatz liegt. Viele sind auch nach Stockholm gereist, um sich die Hauptstadt Schwedens anzusehen. Mit dem Flugzeug dauert es etwa eine Stunde von Östersund. Ich habe es aus zeitlichen Gründen leider nicht mehr nach Stockholm geschafft, habe aber stattdessen mit einer Freundin *Uppsala* besichtigt.

Des Weiteren sollte man vielleicht wissen, dass in Östersund relativ viele Deutsche studieren. Das war in meinem Semester dort so, aber auch nach dem, was ich über die vorhergehenden Jahrgänge erfahren habe, scheint Östersund bzw. Schweden generell unter den Deutschen recht beliebt zu sein. Das führt allerdings dazu, dass die Deutschen viel zusammen unternehmen und man schnell dazu übergeht, deutsch zu sprechen. Die Neigung, in der Muttersprache zu sprechen,

habe ich aber auch unter den anderen Nationalitäten beobachtet. Alles in allem hat man natürlich trotzdem Unternehmungen mit der gesamten Gemeinschaft erlebt. Die hohe Anzahl an deutschsprachigen Internationalen hatte für mich Vor- und Nachteile. Mein Englisch hätte ich sicherlich weiter ausbauen und verbessern können, wenn nicht so viele Deutsche dort gewesen wären. Insgesamt fand ich es aber auch angenehm, mich zwischendurch ohne Sprachbarrieren unterhalten und austauschen zu können.

Abschließend sollte noch gesagt werden, dass Schweden wirklich kein günstiges Land ist. Ich habe den zusätzlichen Kredit neben Erasmus-Förderung und Auslands-Bafög schon gebraucht, aber ich muss zugeben, dass ich auch nicht sonderlich sparsam gewesen bin und mir Unternehmungen gegönnt habe wie die Teilnahme an der Ski-Week, den Lappland-Trip oder die Tour nach Uppsala. Das Wetter habe ich übrigens meistens schön in Erinnerung. Oft hat die Sonne geschienen, was in der Schneelandschaft wunderschön gewesen ist. Im Mai hat es allerdings auch sehr häufig geregnet. Natürlich war es recht kalt über die Wintermonate, allerdings gab es eher selten extrem kalte Tage. Der Schnee hat sogar teilweise sehr früh zu schmelzen begonnen. Manchmal hat es dann plötzlich wieder geschneit, wenn man es gar nicht mehr erwartet hat. Insgesamt soll der Winter in diesem Jahr aber ungewöhnlich „mild“ gewesen sein. Die Dunkelheit im Winter habe ich persönlich nicht als sehr „schlimm“ empfunden, immerhin wird es in Deutschland im Winter auch früher dunkel. Das mag aber auch daran liegen, dass ich „vom Winter in den Winter“ gereist bin und ich somit an eine gewisse Dunkelheit schon gewöhnt gewesen bin. Ich habe aber gehört, dass diesbezüglich der Dezember sehr extrem gewesen ist, in dem es schon ab 15 Uhr dunkel geworden sein soll. Auffälliger fand ich die Lichtverhältnisse im Mai, in dem es abends sehr lange hell blieb und morgens extrem früh wieder hell wurde.

Fazit

Für Schweden habe ich mich aus verschiedenen Gründen entschieden. Zunächst wollte ich gerne im europäischen Ausland bleiben, einfach um die Möglichkeit zu haben, mein Heimatland in Notfällen verhältnismäßig schnell und unkompliziert erreichen zu können. Zudem wollte ich in ein Land, in dem ich mich mit



Englisch verständigen und meine Sprachkenntnisse verbessern könnte. Dafür ist Schweden an sich ganz gut, weil die meisten Schweden gut Englisch sprechen können. Dennoch habe ich verstärkt den Eindruck gewonnen, dass man Englisch am besten dann erlernt, wenn man sich in einem Land aufhält, indem Englisch auch die Landessprache ist. Auch hat Schweden mich als ein „sicheres“, also wirtschaftlich und politisch stabiles Land angesprochen. Des Weiteren haben mich

an Schweden die Landschaft und die unterschiedlichen Verhältnisse in den verschiedenen Jahreszeiten gereizt, besonders weil ich vorher noch nie im skandinavischen Raum gewesen bin.

Insgesamt habe ich Östersund sehr schnell ins Herz geschlossen und ich habe das Gefühl gehabt, dass es den Meisten so erging. Für mich persönlich war es das erste Mal, für mehrere Monate von Zuhause weg zu sein, und vor Antritt meines Aufenthalts hatte ich einen gewissen Respekt davor. Insgesamt bin ich jedoch sehr froh, die Erfahrung gemacht zu haben, vor allem weil ich immer denke, dass eine Auslandserfahrung in dieser Form im zukünftigen Berufsleben nur noch unter erschwerten Bedingungen umzusetzen ist. Ich habe viele Menschen aus aller Welt getroffen, sehr viel über das Land Schweden erfahren und es lieben gelernt, Städte und Orte gesehen und Dinge unternommen, die ich sonst vielleicht nie erlebt hätte. Und ich habe an einer „schnuckeligen“ schwedischen Universität studiert, die ich sehr mag. Das Auslandssemester hat mir persönlich bestätigt, das „Reisen“ auf unterschiedlichen Ebenen bildet und selbst, wenn ich die Heimat mal vermisst habe, hat die Auslandserfahrung Lust auf mehr gemacht!



Bei weiteren Fragen und Anliegen bezüglich eines Auslandsaufenthalts an der Mid Sweden University in Östersund darf man mich gerne kontaktieren! Meine Emailadresse kann man zu diesem Zwecke durch das International Office der Uni Bremen erfahren.